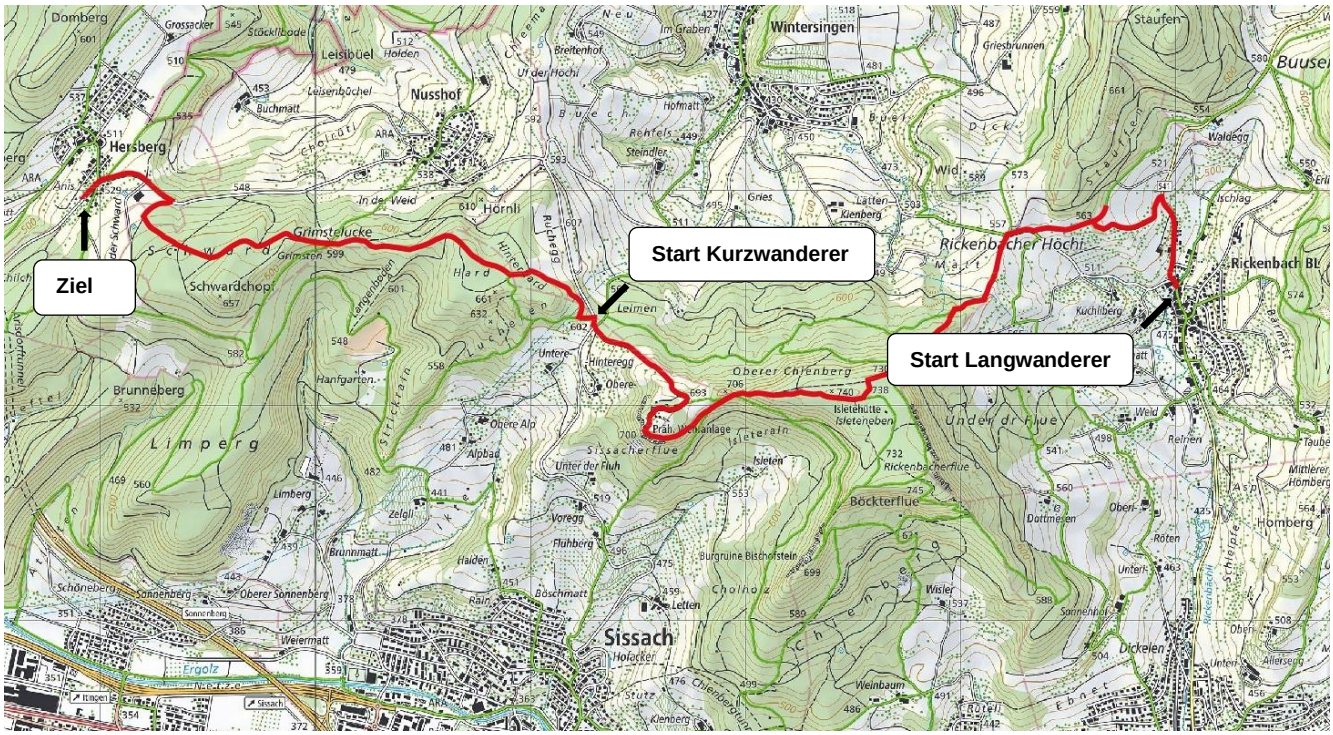
Wandergruppe der Alt-Scaphusia

Bericht über die Wanderung vom 11. Oktober 2019: Rickenbach - Sissacherfluh – Hersberg

Wanderleiter und Berichterstatter: Schuss
Bilder: Saldo, Waldi, Zuber / Redaktor: Zuber

Die Wanderrouten



Langwanderer:
Rickenbach Pt 490 – Rickenbacherhöchi Pt 558 – Hüenersädel Pt 710 – Isletenebene Pt 741 – Sissacherfluh Pt 699 – Wintersingerhöchi Pt 603 – Hard Pt 656 – Grimstelucke Pt 599 – BG Nusshof – Hersberg Schützenstube Pt 529. (9 km, Höhendiff. +300/-270 m). **Wanderzeit 2 1/2 h.**

Kurzwanderer:
Wintersingerhöchi – Hersberg wie Langwanderer. **Wanderzeit 1 1/4 h**.

Esswanderer:
Mit Bus ab Bhf Liestal - Hersberg Schützen.

Die Teilnehmer

17 Lang-, 8 Kurz- und 3 Esswanderer, total 28 Teilnehmer.

Arcus	Banner	Blasius	Blend	Drill	Hassan	Hit	Homer	Luuser
Moritz	Niveau	Pfahl	Pirat	Plausch	Rettich	Saldo	Schuss	Sec
Spelz	Spöl	Stramm	Strubel	Tapir	Tramp	Waldi	Zahm	Zigan
Zuber								

Der Wanderbericht

Nachdem es 2 Tage vor der Wanderung bei der letzten Rekognoszierung noch aus Kübeln geschüttet hatte, besann sich Petrus rechtzeitig. Strahlendes Herbstwetter und eine frohgelaunte Wanderschar: als Wanderleiter kann man sich nichts Schöneres wünschen. Da die Strasse oberhalb Rickenbach eine einzige Baustelle ist, konnten wir nicht bis zur Waldegg fahren, was die Wegstrecke um einen km verlängerte und 50 zusätzliche Höhenmeter bedeutete. Und nur um den Wiesenberg (der eben eine besondere Bedeutung hat) in seiner ganzen Pracht sehen zu können, legten wir noch einmal zusätzliche 600 m zurück. Dass die Gruppe nicht meuterte und gute Miene machte, rechne ich ihr hoch an!

Abmarsch ausgangs Rickenbach

Am Waldrand stehendes Gebäude: Waldegg

Die Stimmung war gut und schon wurde gefragt, wann denn diese vielen Stufen kämen.

Aufstieg von der …

… Rickenbacherhöchi

Ja, endlich war es so weit. Zuerst ein zum grossen Teil sanfter Anstieg mit Holzstufen, dann kamen höhere Steintritte, 20 oder 30 direkt hintereinander, unterbrochen immer wieder von kürzeren, normalen Gehstrecken.

Schliesslich war es geschafft. Dass es nur 427 Stufen waren (von Pfahl sorgfältig gezählt, statt der von mir gezählten 966), tat unserer Freude keinen Abbruch. Noch hatten wir unser Zwischenziel aber nicht erreicht. Denn es folgte noch eine Passage, die wegen des Regens der Vortage einige Tücken aufwies.

Wegmarke Isletenebene

Dann war es aber so weit. Die Wiese hinter der Sissacherfluh lag vor uns. Das Bergrestaurant liessen wir rechts liegen, was einigen Wanderkameraden Missmutsäusserungen entlockte. Alle mussten zunächst nämlich die Aussicht geniessen. Ein so prächtiges Panorama entschädigt aber für die ausgestandenen Strapazen. In der Zwischenzeit waren auch die Flaschen (Muttenzer Riesling-Sylvaner) geöffnet und Katjas Schinkengipfeli als hochverdiente Wegzehrung bereitgelgt.

Apéro auf der …

… Sissacherfluh

Frisch gestärkt wurde dann noch der letzte Wegabschnitt zurückgelegt. Mit einer Viertelstunde Verspätung erreichten wir die Schützenstube in Hersberg, wo die Esswanderer und die Kurzwanderer bereits dem St. Saphorin zusprachen. Hassan hatte diese Gruppe vom Bahnhof Sissach (wo sie von Katja mit Muttenzer „Gutedel“ und den obligaten Schinkengipfeli ausgestattet wurden) zunächst mit dem Bus nach der Wintersingerhöchi und dann zu Fuss auf dem oben beschriebenen Weg in die Schützenstube geführt. Hier verknurrte ich die ganze Corona zu einem ersten Silentium, um auch die Kurz- und die Esswanderer mit einigen Eigenheiten des Baselbiets vertraut zu machen:

Bis Rickenbach bequem im Bus, von da an ging es dann zu Fuss.
Zu Beginn geht’s gleich bergauf, denn Höger gibt es hier zu Hauf.
Zum Beispiel gibt’s den Wiesenberg. Ihr kennt ihn schon, denn diesen Berg
haben Planer auserkoren, von Nord nach Süden zu durchbohren.
Nimmt ***diese*** *Strecke dann der Zug, erreicht man Zürich fast im Flug.*
Manche Eisenbahnstrategen rauften sich schon, seinetwegen,
die Haare. Diese Pläne sind verweht. Wie dies mit Plänen halt so geht.
Geologen mit viel Grips, warnten früh schon vor dem Gips
im Verbunde mit dem Keuper: Labil, mit andern Worten instabil
wäre dieses Schienentrassé. Wir kennen dies schon von der Strasse
durch den Chienberg. Es ist belegt: die Strasse hat sich stark bewegt.
Nicht nur bewegt, nein sie versank. Dagegen half kein Zaubertrank.
Die Fahrt im Tunnel: nicht geheuer! Die Sanierung wurde teuer. Und als Planer kam ein Neuer.

Schuss bei seiner Begrüssungsproduktion im Restaurant Schützenstube

Einige Langwanderer, der launigen Produktion von Schuss lauschend, in Erwartung des Mittagessens

Ganz eigen ist das Baselbiet. So heisst’s im Baselbieterlied:

„Es wächsle Berg und Täli, so liebli mitenand.
Und über alles use, luegt mängi Felsenwand.
Do oben weide Herde, dort unte wachst der Wi:
nei, schöner als im Baselbiet, cha’s währli niene si.“

Au ob Sissech hät’s e Flue. No ein Värs dänn gib i Rue.
Es goht lang und gäch duruf. Und es brucht ein lange Schnuf.
Die viele Stägetritt, en Gruus. Die naged schwär a üsem Pfuus.
Es goht i d’Bei, es brucht vill Chraft. Doch dänn bisch d’obe, häsch es g’schafft.

Als Loh git’s dänn e Gläsli Wi. Vielleicht sind’s 2 oder 3 gar gsi?
Schöner cha’s währli fasch nid si!

Bald wurde dann das Mittagessen serviert: Tagessuppe, Schweinsbraten, Kartoffelgratin und Gemüse, dazu der schon erwähnte St. Saphorin und roter Wintersinger. Mit 50.- Fr. fiel die Quote sehr moderat aus, obwohl beide Weine regen Zuspruch fanden. Mit dem Bus Schützen ab 15:11 nahm eine (kleine) Vorhut den Heimweg unter die Räder. Die meisten dislozierten in den Garten.

Ausklang im Garten des …

… Restaurants Schützenstube

Im Stundentakt verliess immer wieder eine kleine Gruppe die Unentwegten. Fast ein Dutzend nahm drinnen in der Beiz noch das Nachtessen ein und bestieg dann wehmütig den Bus nach 20 Uhr, weil nur mit diesem Bus alle noch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Hause kamen! Bemerkung des Verfassers: Im Kreise dieser z.T. deutlich jüngeren Wanderkameraden fühlte ich plötzlich „heiss Studentenblut durch's Herz noch einmal wallen."

Vielen Dank Euch allen. Mit Eurer guten Laune habt ihr zu einem wundervollen Tag beigetragen. Besonders danke ich Hassan als Kurzwanderleiter, Waldi für die tollen Aufnahmen, Stramm, der immer wieder dafür sorgt, das wenig gesungene Canten nicht in Vergessenheit geraten und schliesslich Zuber, der wieder für eine saubere Präsentation dieses Wanderberichts besorgt sein wird.

Der Wanderleiter: Schuss